

**Segelfliegen** Für den Brüttiseller Ueli Messmer ist sein Sport Erholung pur

# Wie ein Adler in der Höhe kreisen

Ueli Messmer ist ein Glückspilz: In seinem Hobby Segelfliegen gehört er zu den Besten in der Schweiz, seine Freundin segelt mit ihm durch die Luft, und beruflich hat er mit der Fliegerei zu tun.

Markus Wyss

Kurz nach dem Aufstehen begibt sich das Brüttiseller Paar Kathrin Scherer und Ueli Messmer ans Schlafzimmerfenster. Ihre Blicke gleiten zum Himmel. «Wie ist das Wetter? Wie wäre es heute zum Segelfliegen?», fragen sie sich. An den Wochenenden zwischen April und September stellen die beiden die zweite Frage nicht in der Möglichkeit-, sondern in der Wirklichkeitsform. «Zwischen April und September halten wir uns die Wochenende frei, sodass wir bei gutem Wetter durch die Luft segeln können», berichtet Kathrin Scherer.

Seit neun Jahren sind die PR-Fachfrau und der gelernte Elektroniker und heutige Flugsicherungsmitarbeiter ein Paar. Kennen gelernt haben sich die 25-Jährige und der 28-Jährige – wie könnte es anders sein – beim Segelfliegen. «Mein Vater hat wie Ueli dem Segelfliegen geföhnt, und wir haben uns 1998 in einem Segelfluglager getroffen», erzählt Scherer. Ueli Messmer war damals bereits einer der besten Nachwuchspiloten seines Sports in der Schweiz. Sechs Jahre lang gehörte er der Junioren-Nationalmannschaft für 16- bis 25-Jährige an. 2003 wurde er gar Junioren-Schweizermeister.

## Gemütliches Geniessen ...

Messmer ist über den Modellflug zum Segelfliegen gekommen. Als 16-Jähriger nutzte er die Möglichkeit, selber in die Luft zu gehen. Dank dem Einverständnis seiner Eltern – dieses ist bei Minderjährigen erforderlich – nahm er Flugstunden. 20 davon brauche er,

um das Brevet zu erlangen. Die Kosten dafür beliefen sich auf 5000 Franken.

Seit zwölf Jahren ist Ueli Messmer bereits begeisterter Segelflieger. Als Mitglied der Segelfluggruppe Zürich steigt er jährlich an rund 50 Tagen in die Luft. Der ganze Spass kostet ihn in dieser Zeitspanne gegen 3500 Franken. Davon gehen 1900 Franken an den Verein, der als Gegenleistung bestens gewartete Flugzeuge zur Verfügung stellt. «Eine sehr kleine Summe, wenn man bedenkt, wie viel Spass wir haben», findet er.

Der Unterländer geniessst hauptsächlich die Natur, die er aus der Vogelperspektive bewundern kann. Partnerin Kathrin ist überwältigt, wenn sie etwa mit Adlern zusammen im Aufwind kreist oder wenn sie den Schatten ihres



Ueli Messmer aus Brüttisellen geniessst das Gleiten und die Aussicht im Segelflugzeug in vollen Zügen. (zvg)

Segelflugzeugs weit unten auf einem Gletscher dahergleiten sieht. Allem Genuss zum Trotz: Segelfliegen als Sportart ist anspruchsvoll. Auch diese Sparte beherrscht der Unterländer, der im Streckensegelflug noch immer zu den besten Piloten in der Schweiz gehört.

## ... oder anspruchsvolle Rekordjagd

Der längste Flug von Ueli Messmer führte über 700 km und dauerte acht Stunden. Zudem kreiste er mit seinem Gefährt auch schon auf 6400 m Höhe. «Wichtig ist, dass wir in der Luft Thermik finden, mit der wir steigen können», so Messmer. Gekommte Flieger schaffen es, während 30 Minuten guter Thermik eine Höhe von 2000 bis 3000 m zu überwinden. Auch der Sinkflug kann

rasant verlaufen. Da fliegt ein Segelflugzeug mit 250 km/h durch die Luft.

«Zum Glück ist unser Sport, beim Ausüben mit dem nötigen Respekt, nicht gefährlicher als andere Sportarten», relativiert Messmer die Zahlen. Unter den 3500 Segelfliegern in der Schweiz kommt es jährlich im Langzeitdurchschnitt nur zu einer unsanften Landung. Immer wieder tauschen Kathrin Scherer und Ueli Messmer verliebte Blicke aus, wenn sie von ihren gemeinsamen Segelflugerlebnissen erzählen. Man sieht: Segelfliegen ist ihre gemeinsame Leidenschaft.

[www.sgzueroich.ch](http://www.sgzueroich.ch): Wer mehr über das Segelfliegen erfahren will, sollte sich bei [www.sgzueroich.ch](http://www.sgzueroich.ch) einloggen.

**Sport-Sommerserie:** Der «Zürcher Unterländer» stellt während der Schulsommerferien in loser Folge Sportler/innen oder Sportarten vor, die ausserhalb der wärmsten Jahreszeit nur selten im Rampenlicht stehen.